Schul- und Kirchen-Verwaltung der Deutschen Rumäniens

unter dem Gesichtspunkt des Minderheitenschutzes

AUSZUG aus einer Schrift zur Erlangung des juristischen Doktorgrades der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

Vorgelegt von GÜNTHER ZIMMER

BRESLAU 1939

Von der vollen Drucklegung befreit

durch Min.-Verf. W. R. Nr. 502 vom 9. 3. 1939

Berichterstatter: Professor Dr. Walz

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Nach einem kurzen Vorwort über die Einstellung des nationalsozialistischen Deutschlands zu Volkstumsfragen folgt eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Siedlungsgebiete in Rumänien.

Die besonderen Untersuchungen über die völkerrechtlichen und staatsrechtlichen Bindungen Rumäniens, den Minderheitenschutz betreffend, werden durch allgemeine Betrachtungen über Minderheitenrecht eingeleitet. Dann folgen Untersuchungen über die Kirchenverwaltung mit den Unterabschnitten

I. Allgemeine Einführung
II. Verfassungsrechtliche Grundlagen
III. Selbstverwaltung unter besonderer Berücksichtigung der evangelischen Landeskirche A. B.
IV. Die Rechtslage des römisch-katholischen Kultes

und Untersuchungen über die Schulverwaltung, die sich in folgende Abschnitte unterteilen:

I. Staatliche Minderheitenschulen
II. Private Minderheitenschulen
    1. Die Errichtung öffentlicher Schulen
    2. Die Erhaltung der Schulen
    3. Die Organisation
        a. Die Anstellung der Lehrkräfte
        b. Die Aufstellung der Lehrpläne
        c. Die Lehrmittel
        d. Die Unterrichtssprache
        e. Das Prüfungswesen
    4. Die disziplinaren Befugnisse des Staates gegenüber den Minderheitenschulen
        a. gegenüber den Schulen
        b. gegenüber den Lehrern
        c. gegenüber den Schülern
    5. Kontrollbefugnis des Staates
III. Unterricht in der Familie
IV. Gegenüberstellung der heutigen Rechtslage zu den früheren ungarischen Bestimmungen

LEBENSLAUF

Am 29. Oktober 1911 wurde ich, Ernst Günther Zimmer, in Thiemendorf Kr. Lauban als Sohn des Landwirts Gerhard Zimmer und seiner Ehefrau geb. Pyrkosch geboren. Ich besuchte die Vorschule und das humanistische Gymnasium in Lauban und ab Obersekunda das Gymnasium Augustum in Görlitz, wo ich Ostern 1931 die Reifeprüfung bestand. Meine juristischen Studien betrieb ich in München, Göttingen, Breslau und Berlin, wo ich im Mai 1935 am Kammergericht die erste juristische Staatsprüfung ablegte. Seit November 1935 bin ich bei der Allianz, Landesdirektion Dresden, angestellt.